

## WIDERSTANDSSTÜCK ALS FREILICHTTHEATER



Noch wird geprobt in der Zellstofflagerhalle auf dem MD-Gelände. Unser Foto zeigt Regisseurin Karen Breece (rechts) mit ihrem Ensemble.

FOTO: SCH

## „Wir haben die Nazis lächerlich gemacht“

Die Regisseurin Karen Breece führt das Dachauer Freilichttheater auf neue Wege. Im Juli inszeniert sie auf dem Gelände der Papierfabrik die groteske Ritterposse „Die Blutnacht auf dem Schreckenstein oder Ritter Adolars Brautfahrt und ihr grausiges Ende oder Die wahre Liebe ist das nicht“. Ein Interview.

VON DR. BÄRBEL SCHÄFER

**Dachau** – Das Stück wurde im KZ Dachau vom inhaftierten Kommunisten und Journalisten Josef Kalmar aus Wien geschrieben und am 13. Juni 1943 von Dachauer Häftlingen uraufgeführt. Angehörige der SS saßen als Ehrengäste in der ersten Reihe. Ihnen war nicht bewusst, dass es sich um eine einzige große

Persiflage auf Adolf Hitler handelt. Es ist das einzige Dachauer Widerstandsstück. Karen Breece schlägt damit eine Brücke in die Gegenwart. Wie in den beiden Freilichtprojekten „Der zerbrochene Krug“ und „Romeo und Julia“ wird es von Schauspielern der drei großen Dachauer Bühnen – Theater am Stadtwald, D’Eztzahuser Theatara und der Ludwig-Thoma-Gemeinde – gespielt.

■ **Wie sind Sie auf den Stoff gekommen?**

Ich wusste schon seit einigen Jahren von dem Stück, das Manuskript wird im Archiv der Gedenkstätte aufbewahrt. Ich hatte aber Bedenken. Angesichts der vielen Opfer im KZ Dachau erscheint derbes, lustiges Spektakel im Lager als zynisch. Dabei war es die einzige Überlebensstrategie, die die Häftlinge hatten. Es war der Appell an die Mit-häftlinge: Halt durch!

■ **Was waren Ihre Gründe, es doch aufzuführen?** Ich stand vor der Entscheidung: noch ein Shakespeare oder die Verbindung zur Dachauer Zeitgeschichte. Nachdem ich das Stück gelesen hatte, dachte ich: Das kann ja wohl nicht wahr sein, wie unglaublich böse und grotesk es ist. Ich bin fasziniert, was diese Häftlinge in der Situation größter Unfreiheit und existenzieller Not künstlerisch geleistet haben. Der damalige Darsteller des Ritters Adolar, Erwin Geschonnek, hat gesagt: „Wir haben etwas getan, was den Kameraden Kraft gibt. Wir haben die Nazis lächerlich gemacht!“

■ **Gibt es für Sie einen persönlichen Hintergrund?**

Seit ich nach Dachau gezogen bin, setzte ich mich auch mit meiner eigenen Geschichte auseinander. Ich wurde in Amerika geboren, bin auf

zwei Kontinenten aufgewachsen. Mein Vater war in Vietnam, meine Großväter kämpften für die US-Army beziehungsweise für die Wehrmacht. Ich suche die Parallelen zur Dachauer Zeitgeschichte und zum Umgang mit unser aller Geschichte heute.

■ **Wie inszenieren Sie den Stoff, ohne dass er in den Klamauk abrutscht?**

Ich werde das Stück nicht rekonstruieren, denn erstens wissen wir nicht, wie das Stück damals inszeniert wurde, und zweitens mache ich kein didaktisches Theater. Darüber hinaus soll es keine Gedenkveranstaltung sein, sondern ein theatraler Akt, eine doppelbödige Posse, eine Hitlerpersiflage.

■ **Wo liegt die Verbindung zur Gegenwart?**

Es ist mir wichtig, das Stück in einen Zusammenhang zum

Ort zu bringen, an dem die Menschen heute leben. Deshalb habe ich viele Interviews mit alten Dachauern geführt, aber auch mit Menschen, die nicht aus Dachau kommen. Es ging mir um Innen- und Außensichten. Der Entwicklungsprozess, vor allem mit dem ganzen Ensemble, war die eigentliche Arbeit. Jeder hat darin seine eigene, persönliche Reise erlebt.

■ **Warum das MD-Gelände als Spielort?**

Es ist wichtig, dass es sich um einen geschlossenen Ort handelt, der die Atmosphäre trägt. Das tote Brachland der ehemaligen Papierfabrik ist ideal. Die Zuschauer sind mittendrin, die Nähe zu den Schauspielern ist möglich.

■ **Die Botschaft des Stücks?**

Es geht um die Frage, wie wir Heutigen persönlich und menschlich mit unserer Ge-

schichte umgehen, und auch darum, wie wir heute mit Krieg und Menschenrechtsverletzungen umgehen. Deshalb habe ich die Rolle des stummen Büssers mit einem 18-jährigen Asylbewerber aus Afghanistan besetzt. Shafiq Musheni lebt in der Unterkunft in der Kufsteiner Straße. Er weiß, was Krieg, Flucht und Gefangensein heute bedeuten. Es ist mir wichtig, eine Brücke zu schlagen zwischen damals und heute. Noch etwas: Ich bin stolz darauf, ein so tolles Ensemble zu haben.

**Das Stück**

„Blutnacht auf dem Schreckenstein“ wird am 5., 6. (bereits ausverkauft) und 8. Juli sowie am 19. und 21. Juli in der ehemaligen Zellstofflagerhalle in der Papierfabrik aufgeführt. Beginn ist um 20.30 Uhr. Der Spielort ist überdacht. Tickets gibt es bei München Ticket und in der Tourist Information in Dachau zu zwölf Euro (ermäßigt acht Euro).

## IHRE REDAKTION

Annemarie Donaubaue  
Tel. (0 81 31) 5 63 35  
Fax (0 81 31) 5 63 50  
kultur.dah-nachrichten@  
merkur-online.de

KULTUR  
IN KÜRZE

## DACHAU

Comedy-Schranne mit  
Senkrecht & Pusch

„Erfolg für Alle!“ verspricht das Programm der Comedians Senkrecht & Pusch, die am Samstag, 16. Juni, in der Kultur-Schranne in Dachau zu Gast sind. Senkrecht (Arnd Schimkat) und Pusch (Bastian Pusch) sind die Hoffnung der Komik. Der eine ein großer Komiker nicht nur in Metern, der andere nur knapp andert-halb Köpfe kleiner – zusammen sind sie die bayerische Version der Marx Brothers und inszenieren ein Humorpsychodrama. Beginn ist um 20 Uhr, Einlass ab 18 Uhr. Kartenvorverkauf bei München-Ticket. dn

Fotoausstellung  
im Wasserturm

Unter dem Titel „Fotografie und ihre Sicht auf die Dinge“ wird vom 15. bis 17. Juni täglich von 10 bis 18 Uhr im Dachauer Wasserturm eine Ausstellung gezeigt. Neben den Bildern von Irmi Heiss, Jörg Demtröder und Reinhard Giebelhausen sind auch Skulpturen von Harald Froschmaier zu sehen. Die Vernissage ist am Donnerstag, 14. Juni, ab 19 Uhr. dn

Benefizkonzert für  
Caritas-Projekt

Der Förderverein der Caritas „Von Hand zu Hand“ veranstaltet am Sonntag, 17. Juni, ein Benefizkonzert in der Dachauer Friedenskirche. Beginn ist um 19 Uhr. Mitwirkende sind der Gospelchor der Friedenskirche und die hearts-4-people-singers. Anstelle von Eintritt wird um großzügige Spenden gebeten, die für ein Caritas-Projekt verwendet werden. dn